

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft Dossier **(Baukultur im Thurgau)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

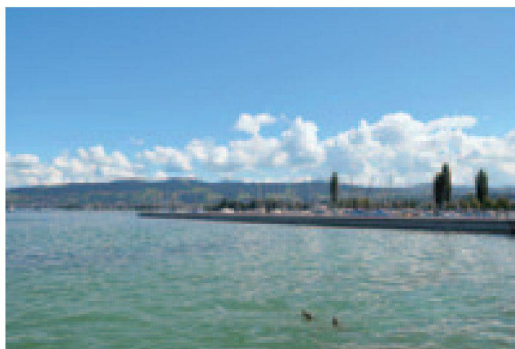
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Titelbild: Hafen Arbon
(Foto: SIA Thurgau/
Thomas K. Keller)

BAUKULTUR IM THURGAU

Der Thurgau ist historisch gesehen ein mehrheitlich ländlich geprägter Kanton, der im Kräftefeld der Städte Zürich, St. Gallen und Konstanz zunehmend zu einem Agglomerationsraum transformiert wird. Die Gleichzeitigkeit von autonomer landschaftlicher Kultur und Vernetzung mit den urbanen Zentren prägt das aktuelle Bauen in hohem Masse. Sie schafft eine spezifisch thurgauische Architekturkultur, die traditionelle Materialität und charakteristische Währschaftigkeit mit architektonischer Innovation zeitgenössischen Architekturschaffens verbindet. Die Qualität von innen und die Dynamik von aussen prägen auch die räumliche Entwicklung des Landschafts- und Siedlungsraumes Thurgau. Im Vergleich zu anderen Agglomerationsregionen setzte der Siedlungsdruck der Zentren im Kanton Thurgau aber relativ spät ein. Dies bietet die Chance, diese bauliche Verdichtung proaktiv zu lenken und damit die Qualität der heute noch weitgehend intakten Landschaft auch in Zukunft zu erhalten und zu gestalten. Auch der für den Thurgau wesentliche Landschaftsraum Bodensee ist diesem Urbanisierungsprozess unterworfen. Infrastrukturbauten wie Hafenanlagen repräsentieren die zunehmende Transformation der Landschaft zum Erholungs- und Freizeitraum für die urbanen Zentren. Die Kulturlandschaft wird zur gestalteten Landschaft.

Der SIA Thurgau, 1910 von 9 Mitgliedern gegründet und heute 183 Mitglieder zählend, spiegelt diese Gleichzeitigkeit innerer Stärke und intensiver Vernetzung mit aussen. Die Mitglieder wohnen und arbeiten im Thurgau, oder sie haben nur ihren Wohnort oder ihr Arbeitsfeld im Thurgau. Alle sind gleichzeitig stark mit den umliegenden Zentren vernetzt. Der SIA Thurgau als verhältnismässig kleine Sektion ist dabei ein wichtiger Begegnungs- und Austauschort für alle SIA-Planer mit Bezug zum Thurgau. Der SIA hat im Kanton Thurgau auch eine wichtige Vermittlungs- und Informationsrolle zu planerischen Themen inne. Symposien der Sektion wie «Raum Thurgau», «Mobilität Thurgau» und «Nachhaltigkeit Thurgau» waren wesentliche Beiträge zur planerischen Diskussion von aktuellen Themen. Behördengespräche, Diskussionsforen mit Gästen und Versammlungen innerhalb der Berufsgruppen vermitteln wesentliche Informationen und Kontakte. Ein wichtiges, spezifisch thurgauisches Gremium für die Zusammenarbeit mit lokalen Behörden ist der Gestaltungsbeirat des SIA. Dieses interdisziplinär zusammengesetzte Gremium erstellt im Auftrag von Gemeinden und Privaten architektonische und städtebauliche Gutachten zu Bauvorhaben. Dieses Jahr feiert der SIA Thurgau sein 100-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass thematisiert dieses Heft die aktuelle Thurgauer Baukultur. Mit welchen Herausforderungen ist die Raumentwicklung konfrontiert? Gibt es spezifische Ingenieuraufgaben? Was zeichnet die Architektur in der Region aus? Und – wie geht es weiter?

Regula Harder, Architektin und Präsidentin des SIA Thurgau, regula.harder@harderspreyermann.ch

5 KULTUR AM BAU

Daniel Kündig

8 «EIN EIGENSTÄNDIGER KOSMOS»

Tina Cieslik, Judit Solt Interview: Der Thurgau zeichnet sich durch eine intakte Landschaft, das Fehlen eines kantonalen Zentrums und die Nähe zu grossen Agglomerationen aus – ein Gespräch über die baulichen Folgen.

14 RAUM IN BEWEGUNG

Andrea Näf-Clasen (Text), Christian Müller

Inderbitzin (Grafiken) Raumplanung: Ist der Thurgau nur ein Zwischenraum, eingebettet zwischen Bodensee, Zürich, St. Gallen und Konstanz? Wie sieht die zukünftige Entwicklung aus?

20 KANTON AM WASSER

Daniela Dietsche Ingenieurwesen: Die Schnittstelle Wasser–Land fordert die Ingenieurbüros beim Bau von technisch anspruchsvollen Schiffsstegen oder bei Umbauten von Hafenanlagen entlang des Bodenseeufers.

26 PERLEN IM NETZ

Tina Cieslik Architektur: Anstelle eines Zentrums spannen Kleinstädte und Dörfer ein Beziehungsnetz zwischen Sitter und Oberrhein, Dreiländerstein und Bodensee auf. Dieses wirkt sich auf die Architektur aus.

32 IMPRESSUM